

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),
„Illustriertes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Straße 20,
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,
für 1 Monat 0,60 Mark.

Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 6119)
und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Haasenhein u.
Vogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhartt Arnold
in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Sociétés Havas Lafitte
& Co., Paris 8 Place de la Bourse. Moiss Gernbl, Wien, I, Schulerstraße 14.

Die 7-gespaltene Beitzelle oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die
Anschlagtafeln geheftet wird.

Unterlangt eingelangte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigelegt war.

28. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Zuschlag.

28. Jahrgang.

No. 6. Bromberg, Freitag, den 8. Januar. 1904.

„Paradedienst“.

Wegen der Kriegsgefahr in Ostasien zieht der Chef des deutschen Geschwaders in den ostasiatischen Gewässern, Kontradmiraal v. Wittroth und Gaffron, das Gros der ihm zugeteilten Schiffe in Tsingtau zusammen; vor allem die großen Kreuzer „Fürst Bismarck“, „Gauja“ und „Gertha“, die sämtlich zuletzt auf japanischen Werften bis zum Jahreswechsel von neuem in Stand gesetzt und ausgerüstet worden sind. Auch der zweite Admiral beim Kreuzergeschwader, Kommodore v. Holkenborg, der seit dem Antritt seines Kommandos die japanischen Gewässer noch nicht verlassen hat, erhielt Befehl, Ende dieser Woche in Tsingtau einzulaufen. Von der Entsendung deutscher Kriegsschiffe nach der nordostasiatischen Station ist, wie die „Voss. Ztg.“ schreibt, infolge der winterlichen Witterungsverhältnisse Abstand genommen. In den koreanischen Gewässern ist zur Zeit kein deutsches Kriegsschiff stationiert.

Wie die „Köln. Ztg.“ meldet, sollen die besten der dortigen deutschen Schiffe nach denjenigen Küstenplätzen dirigiert werden, wo deutsches Leben und Eigentum gefährdet werden könnten.

Diese Nachricht, daß die deutschen Seestreitkräfte in Ostasien sich darauf einrichten, etwa bedrohlicher Interessen sich anzunehmen, wird vom „Vorwärts“ mit einem bezeichnenden Kommentar versehen. Das sozialdemokratische Zentralorgan meint, die deutschen Schiffe würden selbst beim Ausbruch des Krieges nicht allzu viel zu tun haben, weil es im Interesse beider kriegführenden Mächte liege, auf die Angehörigen neutraler Mächte jede irgend mögliche Rücksicht zu nehmen. „Gäßen wir“ fügt der „Vorwärts“ hinzu, „nicht ein einziges Schiff in Ostasien, würden englische oder amerikanische Schiffe deutschen Reichsangehörigen dieselben Dienste leisten können, wie unsere deutschen Fahrzeuge; derartige Aktionen gehören nun aber einmal zum Paradedienst der Flottenpolitik; auch Italien benutzt die Gelegenheit, etliche Schiffe einmal eine Extraspazierfahrt antreten zu lassen.“

Wäre die Naivität der vorstehenden Auffassung echt, dann wäre der „Vorwärts“ mit Fug beneidenswert. Wohin wir aber kämen, falls gemäß dem sozialdemokratischen Standpunkte praktisch verfahren würde — darum würden uns niemand beneiden. Selbst den besten Willen der englischen und amerikanischen Schiffskommandanten vorausgesetzt, ist es doch selbstverständlich, daß ein englischer und ein amerikanischer Befehlshaber immer und überall zunächst an seine englischen bzw. amerikanischen Landsleute denkt und mit seinem Schiffe regelmäßig zunächst solche Punkte aufsucht, an denen die eigenen Landsleute sich befinden. Wie kann unter diesen ganz natürlichen Verhältnissen ersichtlicher Weise davon gesprochen werden, daß englische oder amerikanische Schiffe deutschen Reichsangehörigen „genau dieselben Dienste“ zu leisten vermöchten, wie unsere deutschen Fahrzeuge? Auf die Leistung derartigen Dienste werden englische und amerikanische Schiffskommandanten allenfalls dann bedacht sein, wenn die Möglichkeit besteht, daß deutsche Schiffskommandanten englischen oder amerikanischen Bürgern tatkräftige Hilfe ihrerseits gewähren können. Verzichtet eine Großmacht von vornherein darauf, den Schutz ihrer Staatsangehörigen selbst in die Hand zu nehmen, so fordert sie hiermit die opferwilligen sonstigen Großmächte zur Wisaufnahme der Interessen ihrer Staatsangehörigen geradezu heraus. Es ist nicht anzunehmen, daß der grenzenlos naive Optimismus des „Vorwärts“ echt ist. Vielmehr erklärt sich diese Art von Optimismus spannungslos aus dem Bedürfnis, die Wucht der Tatsachen, die betreffs der ostasiatischen Krise die Notwendigkeit einer starken Flottenrüstung zur Evidenz beweisen, nach Vermögen abzuschwächen. Erfolg aber kann der „Vorwärts“ mit solchen Bemühungen nur dort haben, wo man absichtlich die Augen vor der Wirklichkeit verschließt.

Die Kriegsgefahr im Osten.

Neue Nachrichten tatsächlichen Inhalts zur ostasiatischen Krise liegen heute nur spärlich vor. Danach erscheint das Gesamtbild der Krise nach wie vor unverändert. Bemerkenswert erscheint die scharfe Sprache, mit der russische Presseorgane die Nachricht von dem Abmarsch russischer Truppen nach Korea erörtern. So schreibt die „Wirschewija Wjedomosti“ über das gestern gemeldete Ausrücken des Schützenregiments nach Korea, dieses Vorgehen beseitige jeglichen Zweifel an der Festigkeit der russischen Politik in Ostasien und stimme vollständig mit der Erklärung überein, welche die russische Regierung 1898 an die Regierung von Korea habe ergehen lassen. Das Blatt weist darauf hin, daß es in dieser Erklärung heißt,

Rußland werde sich jeglicher Einmischung in die Angelegenheiten Koreas enthalten, so lange Korea imstande ist, ohne fremde Hilfe die innere Ordnung und seine Unabhängigkeit zu wahren. Sollte letzteres jedoch nicht der Fall sein, werde Rußland im eigenen Interesse gezwungen, Maßnahmen zu ergreifen. Der Augenblick für solche Maßnahmen sei nun gekommen. Das Blatt tritt allerdings der Ansicht auf das entschiedenste entgegen, daß das Ausrücken des Regiments nach Korea als Beginn des Krieges anzusehen sei.

Wie der „Nowoje Wremja“ telegraphisch aus Port Arthur gemeldet wird, erklärt die Zeitung „Nowy Krai“, das Organ des Statthalters Alerejen, keinerlei Drohungen könnten Rußland zur Verzichtleistung auf seine gesetzmäßigen Rechte in der Mandchurei bewegen. In Korea könnten die Interessen Rußlands und Japans ohne Verletzung der Souveränität des Landes in Einklang gesetzt werden. Der Erfolg der Verhandlungen hänge von der Zahl der Panzerschiffe in Port Arthur und der Truppen in der Mandchurei ab. Rußland fürchte keinen Krieg, wünsche ihn aber nicht und bemühe sich daher, ihn unmöglich zu machen.

Weiter verzeichnen wir folgende Meldungen:

Tokio, 7. Januar. (Neutermeldung.) Alle russischen Kriegsschiffe, welche in Wladiwostok lagen, sind in See gegangen.

Peking, 7. Januar. (Neutermeldung.) Aus Niutschwang wird gemeldet, Japan hätte seinen Vertretern die telegraphische Weisung gegeben, daß ihre Familien unverzüglich China verlassen.

London, 6. Januar. Die „Times“ meldet aus Peking von gestern, daß die Russen wieder Patrouillen über den Dausfluß senden. Vorgestern sei ein russischer Offizier mit 18 Mann in Schimintun eingetroffen und habe die Eisenbahnbeamten nach der Zahl der außerhalb der Großen Mauer stationierten chinesischen Truppen und britischen Angestellten befragt. Die Russen hätten die Nacht im chinesischen Gehäus zugebracht und seien dann nach Mukden zurückgekehrt. Der Vorfall habe übertriebene Gerüchte verursacht.

Süül, 6. Januar. (Meldung der „Agence Havas.“) Auf der Rede von Tschemulpo liegen zwei russische, zwei englische und ein amerikanischer Kreuzer. Ihre Offiziere erklären, daß die Schiffe bis zum Ende der Krise dort bleiben werden. Die koreanischen Behörden übernehmen für die Loyalität und die Mannszucht der koreanischen Truppen keine Verantwortung.

Port Arthur, 5. Januar. Nach einer Meldung der „North China Daily News“ wird in China mit Erfolg eine energische antirussische Propaganda getrieben, welche wahrscheinlich von Japan ausgeht.

London, 6. Januar. 120 englische pensionierte Seefolddaten und Reservisten und 10 Offiziere gingen heute nach Genoa ab, um auf den von Japan angekauften Kriegsschiffen „Moreno“ und „Riba da Via“ Dienst zu nehmen.

Paris, 5. Januar. Seitens des Marineministeriums wird das von einem Douloner Blatte verbreitete Gerücht für unbegründet erklärt, wonach eine von dem Norddeutschen abgeerntete aus den Kreuzern „Aleber“, „Defain“ und „Admiral Aube“ bestehende Flottendivision Befehl erhalten hätte, sich nach Ostasien zu begeben.

XX. Berlin, 6. Januar. Trotz verschiedener Einzelmeldungen, die, losgelöst vom Gesamtbild der Situation, bedrohlichen Charakters zu sein scheinen, wird hier an einer friedlichen Auffassung der Lage in Ostasien festgehalten. Man nimmt an, daß noch langwierige Verhandlungen nötig sein werden, um ein endgültiges Kompromiß durch beiderseits befriedigende Abgrenzung der Interessensphären herzustellen, aber man glaubt fortgesetzt, daß der Krieg vermieden werden wird. Indessen erfolgt die günstige Vorhergabe mit dem begrifflichen Vorbehalt, daß gefährliche Stockungen der weiteren Verhandlungen doch noch zur Katastrophe führen könnten. Aufsehend ist Rußland zwar geneigt, Südkorea den Japanern zu überlassen, nicht aber Nordkorea. Die Forderung, daß die an das russische Gebiet grenzenden Provinzen Koreas dem japanischen Einfluß entzogen bleiben, kam mit der bestimmten Absicht erhoben werden, unter keinen Umständen von ihr abzugehen; sie kann aber auch als die Aufwerfung einer Kompensationsfrage gemeint sein, und dies letztere ist wohl das Wahrscheinlichere. Nebenfalls bedeutet die Befehrsanordnung des Streifzuges auf den Norden Koreas bereits eine wesentliche Verringerung der ursprünglichen Konfliktsgefahr, und es läßt sich kaum annehmen, daß eine Teilfrage unüberwindliche Schwierigkeiten bereiten sollte, nachdem die Hauptfrage schon im Prinzip friedlich und verständlich abhandelt worden ist.

Die russischen und die japanischen Truppen verbleibt ein britischer Offizier, der lange Jahre in Ostasien gebietet und das russische, japanische und chinesische Militär genau kennen gelernt hat, in einem Artikel, den er im „Daily Telegraph“ veröffentlicht. Einleitend schreibt er, wie wir der „Voss. Ztg.“ entnehmen, einige Bemerkungen über die sibirische Bahn voraus, die, wie er sagt, im Kriegsfall für die Russen eine Quelle großer Schwierigkeiten werden würde. Bei der Bahn, so führt er aus, kommen zuerst zwei Punkte in Betracht, erstens die Sicherheit und der Schutz der Bahn selbst, zweitens ihre Brauchbarkeit für den Transport von Truppen und von Kriegsmaterial. Was den ersten Punkt anbelangt, so ist es außer Zweifel, daß die Chunksen (chinesische Räuber), die größtenteils entlassene Soldaten, vielfach von ausländischen Offizieren gedrückt, mit Wandlächer- und Winchester-Repetiergewehren bewaffnet und mit Munition versehen sind, jede Gelegenheit wahrnehmen würden, die russischen Truppen zu belästigen, die Schienenwege zu zerstören und die Züge zu verbrennen, wie sie es im Jahre 1900 taten. Weiter wird die Bahnlänge auf eine beträchtliche Strecke im Norden von Port Arthur von der See beherrscht, d. h. sollte die russische Flotte Unglück haben, so würde Port Arthur von der Zufuhr abgeschnitten sein. Infolgedessen wird der Schutz der Bahn einen erheblichen Teil der jetzt in der Mandchurei stehenden russischen Streitkräfte erfordern und bis zu einem gewissen Grade zur Untätigkeit zwingen. Überdies ist die Verwendung der Bahn für den Transport von Truppen und Kriegsmaterial äußerst zweifelhaft. Die Lokomotiven sind größtenteils aus Holzfeuerung eingerichtet, jedoch ist kein Holz in der Mandchurei zu haben. Die Lokomotiven verfallen häufig, da sie schlecht gehalten werden. In diesen Stellen der Bahn sind die Erdwerke gegen ungünstige Witterungseinflüsse nicht widerstandsfähig. Die Russen haben wohl zwischen Port Arthur und Niutschwang und bei Mukden Kohlenbergwerke eröffnet, jedoch ist die dort geförderte Kohle zur Lokomotivfeuerung wenig geeignet. Was die militärische Stellung in der Mandchurei anbelangt, so sind zwar alle großen Städte von den Russen besetzt, aber die Japaner haben im Lande gekämpft und kennen alle seine Schwächen und starken Punkte ebenso gut, wenn nicht besser, als die Russen. Die Japaner finden außerdem die Sympathie der Bevölkerung, die wohl weiß, daß die Japaner sofort nach Befreiung einer Stadt die Einwohner vor Minderern schützen, wie sie es im Jahre 1900 in Tientsin und im chinesischen Kriege in Niutschwang taten. Die Chunksen, die gute Schützen sind, würden den Japanern eine wesentliche Verstärkung bringen. Bei einem Vergleich der soldatischen Eigenschaften der russischen und der japanischen Truppen ist zu erwähnen, daß die Russen zwar sehr andauernd zu erwidern, aber langsam sind und beim Angriff keinen besonderen Mut entwickeln. In der Verteidigung sind sie allerdings ausgezeichnet, wie noch von der Belagerung von Tientsin her in bester Erinnerung ist. Der Japaner dagegen ist ein entschlossener Draufgänger und folgt seinem Offizier, dem er große Anhänglichkeit und Achtung entgegenbringt, überall hin. Der schwache Punkt der Japaner ist ihre Kavallerie. Sie sind nun einmal keine guten Reiter und haben auch keine guten Pferde. Dagegen ist ihr Hospitalwesen vorzüglich organisiert. Bei einem Kampfe zwischen Russen und Japanern in der Mandchurei würden gerade die defensiven Eigenschaften der Russen und die offensiven der Japaner gute Gelegenheit haben, sich von ihrer besten Seite zu zeigen.

Über die Haltung Englands angefaßt eines etwaigen Krieges in Ostasien wird der „Pol. Korr.“ aus London berichtet: „Im Auslande wird die Behauptung verbreitet, in England wäre der Gedanke erörtert worden, daß Japan den gordischen Knoten durch die Verkündung seines Protektorats über Korea zerhacken soll. Es wurde hinzugefügt, die Umstände der gegenwärtigen Situation seien von solcher Art, daß das Aussehen, was England tun würde, in dem Ansehen finanzieller Unterstützung bestände, und daß England im Falle eines Krieges seinen Vertragsverpflichtungen gerecht werde, wenn es strikte Neutralität bewahre und sich bestrebe, andere Mächte an einer Hilfeleistung für Rußland zu verhindern. Diese Darstellung ist in maßgebenden englischen Kreisen mit Versehen aufgenommen worden. Zunächst wird bestimmt versichert, daß man Japan keinerlei finanzielle Unterstützung anbieten oder gewähren werde. Sollten andere Mächte in den etwaigen japanisch-russischen Konflikt verwickelt werden, so würden die Vertragsverpflichtungen Englands in vollem Umfange in Kraft treten. England tut sich äußerlich, um den Krieg zu verhüten. Es kann daher englischerseits die unverzügliche Schaffung eines japanischen Protektorats über Korea durchaus nicht angeregt worden sein, weil ein solcher Schritt die Spannung beträchtlich verschärfen würde. England wird darauf bedacht sein, daß ein eben-

tueller Krieg auf die beiden Beteiligten beschränkt bleibe. Sollte dies aber nicht gelingen, so bleibt England nur ein Weg, und diejenigen dürften sich bereden, welche die Unentschlossenheit oder Passivität Englands voraussehen. England ist sich dessen bewußt, was seine Interessen und sein Prestige im fernem Osten erfordern, und es wird diesen Anforderungen nachkommen. Es faßt seine Rolle als Bundesgenosse nicht in engerer Weise auf und wird daher weder zulassen, daß Japan von mehr als einem Gegner bedrängt, noch daß es von einem einzelnen, zu starken Feinde erdrückt werde.“

Am späten Vormittag sind uns folgende Depeschen zugegangen:

Port Arthur, 7. Januar. Die Antwort Rußlands ist noch nicht eingegangen. Man meint hier in verschiedenen Kreisen, anscheinend sei die Meldung von einer persönlichen Antwort zu bezweifeln.

London, 7. Januar. Der Tokioer Korrespondent des „Standard“ meldet: Man darf annehmen, daß die Antwort Rußlands an Japan bei dem russischen Gesandten in Tokio bereits am 5. d. Mts. eingegangen, aber der japanischen Regierung noch nicht zugestellt worden ist.

Peking, 7. Januar. Der Kurssturz an den Börsen dauert ungehemmt fort. Die russischen Kriegsschiffe, welche in den koreanischen Gewässern kreuzten, sind nach Port Arthur zurückgedampft.

Washington, 7. Januar. (Neuter-Meldung.) Das Marineministerium hat dem Admiral Evans telegraphische Anweisungen über sein Verhalten in Ostasien gegeben. Danach ist strikteste Neutralität zu beobachten und nur zu intervenieren, wenn eine Verletzung der Verträge stattfindet.

Politische Tageschau.

** Bromberg, 7. Januar.

Über gesetzgeberische Aufgaben des Landtags wird offiziös geschrieben: Zu dem gesetzgeberischen Pensum der bevorstehenden Landtagssession wird auch der im vorigen Jahre nicht zustande gekommene Entwurf eines Ausführungsgesetzes zu dem Reichsseeuengebiet gehören. Bekanntlich waren bei der Beratung dieses Entwurfs im Plenum und in der Kommission des Abgeordnetenhauses erhebliche Meinungsverschiedenheiten hervorgetreten, deren Beseitigung der Kürze der Zeit wegen bis zum Schluß der Session nicht angängig war. Inzwischen sind innerhalb der Staatsregierung die Bedenken, welche seinerzeit gegen ihren Entwurf erhoben worden waren, unter dem Gesichtspunkt ernstlich nachgeprüft worden, inwieweit denselben ohne Verletzung wichtiger grundsätzlicher oder praktischer Rücksichten Rechnung getragen werden kann. Das Ergebnis dieser Prüfung ist die Berücksichtigung mancher der vorgebrachten Bedenken, und man darf sich daher der Hoffnung hingeben, daß nunmehr eine Verständigung über dieses notwendige und dringliche gesetzgeberische Werk zwischen Regierung und Landesvertretung zu erzielen sein wird. Weiter wird sich der Landtag, abgesehen von der großen wasserwirtschaftlichen Vorlage und der Ergänzung des schlesischen Hochwassererschutzes auch noch mit anderen Vorlagen wasserwirtschaftlicher Natur zu beschäftigen haben. Die letzten Hochwasserkatastrophen in Schlesien haben den Beweis geliefert, daß es zur möglichen Verhütung von Hochwassergefahren nicht genügt, die Gehirgsflüsse sachgemäß zu regulieren, sondern daß es auch an der Ober selbst einer wesentlichen Verbesserung der bestehenden Zustände bedarf. Insbesondere entspricht das Hochwasserabflußgebiet dieses Stromes den Rücksichten freien und ungehinderter Abflusses der Hochwässer keineswegs, enthält vielmehr noch zahlreiche und schwere Hindernisse für den Abfluß der Hochwässer, infolgedessen Dammbrüche und ähnliche Katastrophen unvermeidlich sind. Es liegt daher in der Pflicht, durch ein bestimmtes Gesetz die rechtlichen Grundlagen für die dem Bedürfnis entsprechende Freilegung der überflutungsgefährdeten Gebiete der Oder zu schaffen. Aber auch in den übrigen Strömen und Flüssen haben sich die geltenden gesetzlichen Bestimmungen über die Freihaltung der Hochwasserabflußgebiete als nicht mehr ausreichend erwiesen. Insbesondere reicht die Bestimmung des § 1 des Deichgesetzes vom 31. Januar 1848, welche hierfür vornehmlich in Betracht kommt, keineswegs mehr aus, um das Entstehen von gefährlichen Hindernissen des Hochwasser-

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 7. Januar.

* Deutsche Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft. Vortrag von Hesse-Wartegg.

* Der bienenwirtschaftliche Verein für Bromberg und Umgebung hielt am vorigen Sonntagabend im Restaurant Dichtmann seine Generalversammlung ab.

* Der kaufmännische Verein „Commercial“ veranstaltet am nächsten Sonntag, 9. Januar, in Widerts Sälen für seine Mitglieder und eingeladenen Gäste einen Maskenball.

* Der Zirkus Lipot, welcher in Schlesien in einem Schweißwagen täglich Vorstellungen gibt, erfreut sich eines recht guten Besuches.

* F. Krone a. Br., 6. Januar. (Zubiläum der Bürgerschule.)

Schulis, 6. Januar. (Zubiläum.) Der Gasthofbesitzer L. Kühner begeht am 8. Januar sein 25-jähriges Jubiläum als Kirchenpatronatsvorsteher im katholischen Kirchenbistum.

is. Paris, 6. Januar. (Verschiedenes.) Der Molkereibesitzer Alfred in Mamlitz hat das dem Fleischermeister Jagensen von hier gehörige Grundstück erworben.

s. Znowraslaw, 5. Januar. (Der landwirtschaftliche Kreisverein) hielt am Mittwoch im Sotel Rademacher seine Monatsversammlung ab.

E. Rosen, 6. Januar. (Wergütungen und Pflichten verlegter Eisenbahnbeamten.) Für das neu einzurichtende Eisenbahn-Verrechnungsbüro werden zum 1. April 1904 80 Eisenbahnbeamte nach Polen verlegt.

11 Thorn, 6. Januar. (Wohnneuen Stadttheater.) Mit einem Vertragsauftrag über den Betrieb des im Bau begriffenen Stadttheaters beschäftigt sich die Stadtverordneten in ihrer heutigen Sitzung.

11 Thorn, 6. Januar. (Städtisches.) In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurden zum Vorsteher bezw. stellvertretenden Vorsteher für 1904 die Herren Professor Boettke und Steuerinspektor Gensel wiedergewählt.

11 Thorn, 6. Januar. (Städtisches.) In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurden zum Vorsteher bezw. stellvertretenden Vorsteher für 1904 die Herren Professor Boettke und Steuerinspektor Gensel wiedergewählt.

Gute Chronik.

Prinzessin Mathilde Bonaparte ist, wie schon kurz mitgeteilt, am Sonnabend in Paris gestorben.

Die billigen Nordlandsreisen der Hamburg-Amerika-Linie. Einem umfangreichen illustrierten Prospekt, den die Hamburg-Amerika-Linie zur Zeit vorbereitet und der in knappster Form eine übersichtliche Zusammenstellung aller im Jahre 1904 geplanten Vergnügungsreisen dieser Gesellschaft enthält.

CK Die „Magazinitis“. Die wohlbekannte Kleptomanie ist in Frankreich unter einem neuen Namen zum Vorschein gekommen.

weiter darüber verfügt worden ist. Die Kleptomane ist nach Dr. Dubouison weniger als eine Folge des schwachen Charakters der einzelnen Personen anzusehen.

CK 84 Millionen für Stiftungen in einem Jahre. „Wer reich stirbt, stirbt entehrt“, hat Carnegie bekanntlich erklärt.

CK Die Sicherheitsmaßnahmen in amerikanischen Theatern. Aus New York wird berichtet: Der schreckliche Verlust an Menschenleben bei dem letzten Theaterbrande in Chicago hat den allgemeinen Wunsch nach einer strengeren Verschärfung der Vorschriften zur Verhütung von Feuergefahren erweckt.

Zur Weltanschauung in St. Louis. Sind von Karl Nicksels Reisebureau, Berlin NW, Unter den Linden 57, eine Anzahl von Gesellschaftsreisen vorbereitet und auf verschiedene Zeitdauer bemessen worden.

Saidenstoffe. Man verlange Muster. direkt an Private. von Elten & Keussen, Krefeld.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 7. Januar.

Stadtheater. Benefiz für Herrn Radek. „Geschäft ist Geschäft“, Schauspiel in 3 Akten von D. Mirbeau, deutsch von M. Schönuau. Es ist wohl das erste Mal, daß Mirbeau mit einem größeren Stück vor das deutsche Publikum tritt...

Ein bedauerlicher Unglücksfall, dem ein Menschenleben zum Opfer gefallen ist, hat sich gestern Nachmittag in Prinzenthal zugetragen. Eine ältere Frau wurde von einem schwer beladenen Wagen des Grenadierregiments zu Pferde in der Dragonerstraße so unglücklich überfahren...

und Schillerstraße zu, in dem der Fleischermeister Steffler seinen Laden hat. Die Deckel stieß an die Mauer, das Schaufenster wurde zertrümmert und ein Teil der Mauer eingestürzt. In dem Laden herrschte ein wildes Chaos von Steinen, Holz und Glasstücken...

Stadtheater. Ernst v. Wolzogen, der sich gegenwärtig mit einem Ensemble auf einer internationalen Tournee befindet, auf welcher er Vorstellungen im Stile seines „Berliner modernen Theaters“ veranstaltet, wird am Dienstag, 12. und Mittwoch, 13. d. Mts. ein zweimaliges Gastspiel absolvieren...

Zum Konzert der „Niedertafel“. Auf das am 11. Januar stattfindende Konzert der „Niedertafel“ machen wir hier nochmals aufmerksam. Das gleiche verspricht infolge der sorgfältigen bis ins kleinste Detail gebenden Einübung sowohl in der Leistung der Chöre als auch der Soli einen hohen Genuß...

Konzert Anton Witel-Vita Gerhardt. Das Programm zum 3. Abonnements-Künstler-Konzert der Firma M. Eigenhauer ist bereits im Inseratenteil unseres Blattes bekannt gegeben; es ist gebiegen und interessant. Wir heben besonders die Sonate G-dur von Grieg für Klavier und Violine hervor...

H. B. Allan „Le Festin d'Épouv“ (Das Gastmahl des Fests) vortragen. Außerdem spielt Frau Gerhardt noch zwei Konzert-Stücken und zwar die herrliche As-dur-Étüde von Chopin und eine Konzert-Étüde „Tremolo“ von Gottschalk.

Dementiert wird einer von der „Germania“ gebrachte und vielfach übernommene Mitteilung, wonach den Schülern an Gymnasien laut ministerieller Verfügung in Zukunft nicht mehr gestattet sei, im Laufe des Schuljahres die Anstalt zu wechseln...

Schulabschluss. Am heutigen Tage ist in allen Schulen der Stadt der Unterricht wieder aufgenommen worden.

Kirchliches. In der gestrigen Sitzung des evangelischen Gemeindefreiwortrats wurde der Hilfsprediger Schlegel in der Christuskirche, welcher anstelle des abberufenen Pastors Dieselkamp seit dem 21. Dezember vom königlichen Konsistorium hierhergeschickt ist, vorgestellt und verpflichtet. Herr Emil Kolwig, welcher bei der Wiedereinführung der Altesten am 3. Januar zu erscheinen verhindert war, leistete nachträglich das Altesten-Gelübde...

Vom Winterfest des Schulvereins. Zu unserem gestrigen Bericht über das Winterfest des Schulvereins fügen wir noch ergänzend hinzu, daß die geschmackvollen Pflanzendekorationen im Königsaal von der hiesigen Gärtnerei des Herrn K. H. ausgeführt worden sind. Die Ausschmückung des Saales machte einen prächtigen Eindruck und wurde allgemein bewundert.

Die Ferien bei den dem Provinzial-Schulkollegium unterstellten Unterrichtsinstanzen sind für das Jahr 1904 wie folgt bestimmt worden: Die Osterferien beginnen am 24. März, der Schulanfang am 12. April; die Pfingstferien am 20. Mai nachmittags 4 Uhr, der Schulanfang am 26. Mai; die Sommerferien am 1. Juli, der Schulanfang am 4. August; die Michaelisferien am 30. September, der Schulanfang am 13. Oktober; die Weihnachtsferien am 23. Dezember, der Anfang der Schule am 9. Januar 1905.

Nafel, 6. Januar. (Kirchliche Statistik.) Im verfloffenen Jahre wurden hier getauft 294 Kinder, 155 Knaben und 139 Mädchen. Gestorben sind 160 Personen, 88 männliche, 72 weibliche. Getraut wurden 66 Ehepaare. Das heilige Abendmahl haben empfangen 3738 Personen. Die Haus- und Kirchenkollekten ergaben 1743 Mark. Außerdem zur Weihnachtsbescherung 226 Mark, durch Sammelbüchlein gingen circa 534 Mark ein.

Znowozawl, 6. Januar. (Dom russischer Hofmarschallamt) erhielt Telegraphenmeister Göbbels, weil er mehrere Male den russischen Hofzug begleitet hat, durch Vermittelung der Behörde eine kostbare silberne Uhr mit einer silbernen Kette. Den Deckel der Uhr bildet der russische Adler.

P. Wronkowitz, 6. Januar. (Goldene Hochzeit. Wohltätigkeit. Tourenklub.) Das alljährliche Gedenkfest der Gruntowitz verlebene Ehejubiläumsmemorialfeierlich überreicht. Am Sylvester war von einem hier gastlich willkommenen Ehepaar, dessen wohltätiges Bestreben hier wiederholt sich betätigt hat, in geschlossener Gesellschaft eine Art Lotterie veranstaltet worden...

Schneidemühl, 6. Januar. (Beihilfe.) Der Oberpräsident der Provinz hat für die mit dem Lehrjahrgang zusammenhängende Bibliothek 300 Mark bewilligt.

O. N. Pöfen, 6. Januar. (Brauereiverkauf.) Kommerzienrat Joseph Higger hat seine unter der Firma A. Higger von ihm geführte Brauerei, die sich seit 55 Jahren im Besitz der Familie Higger befand, am heutigen Tage an den bisherigen Direktor der Stadtbrauerei in Jena, Brauereidirektor Franz Rislinger verkauft.

T. Wissa, 6. Januar. (Kreishauptstadt.) Die königliche Eisenbahndirektion Posen hat mit Genehmigung des Ministers der öffentlichen Arbeiten den Schmiegeleer Kreisbahnen und damit den Verkehrsinteressenten resp. den Steuerzahlern des Kreises das Zugeständnis gemacht, daß vom 1. Januar 1904 ab alle Wagenladungsgüter ohne Ausnahme, die von der Kleinbahn auf die Staatsbahn und umgekehrt übergehen, eine Ermäßigung der Staatsbahnfracht von 2 Pfennig für 100 Kilogramm erfahren...

Drowo, 5. Januar. (Tödlicher Unfall.) Gestern fiel das 2 Jahre alte Kindchen des Zeitungsträgers Meister hier selbst so unglücklich von einer Treppe herab, daß es infolge der dabei erlittenen Gehirnerschütterung bald darauf starb.

Aus Ostpreußen. (Seltene Jagdbeute.) Eine für unsere Heimatprovinz wohl seltene Jagdbeute wurde dem in dem Stadtförsterey-Fischbaute beschäftigten Forstmeister Christoffel zuteil, indem er, wie die „Allerl.“ berichtet, in dem genannten Revier einen prächtigen Steinadler erlegte.

Aus Ostpreußen. (Seltene Jagdbeute.) Eine für unsere Heimatprovinz wohl seltene Jagdbeute wurde dem in dem Stadtförsterey-Fischbaute beschäftigten Forstmeister Christoffel zuteil, indem er, wie die „Allerl.“ berichtet, in dem genannten Revier einen prächtigen Steinadler erlegte. Es ist ein starkes, ausgewachsenes Exemplar mit schön ausgeprägten Farben.

Aus Ostpreußen. (Verhängnisvolle Verwechslung.) Aus Johannisburg wird der „N. S. Z.“ geschrieben: Die Kästerfrau Gzelay aus Snoten wollte sich durch einen Schluck Bier, das sie zu den Feiertagen in Flaschen abgefüllt hatte, stärken. Sie vergriff sich dabei und nahm eine mit Karbolsäure gefüllte Flasche, aus der sie einige Schlucke trank. Unter furchtbaren Schmerzen gab sie nach kurzer Zeit ihren Geist auf.

Königsberg i. Pr., 5. Januar. (Ehrenbürger.) Der Hartung'schen Zeitung zufolge ernannte die städtischen Körperschaften einstimmig den Vorsitzenden der Anwaltskammer, Geheimen Justizrat Hagen, nach dreißigjähriger Tätigkeit als Stadtordeener zum Ehrenbürger Königsbergs.

Königsberg, 4. Januar. (Revision der Warenhäuser.) Mit einer Eingabe, welche die Anordnung von Vorsichtsmaßregeln zum Schutz des Publikums und der Angestellten von Warenhäusern forderte, hatte sich im September der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verein, Ortsgruppe Königsberg, an das Polizeipräsidium gewandt. Diese Eingabe hat, wie man dem „Ges.“ schreibt, Berücksichtigung gefunden. Vom Polizeipräsidium ist nämlich jetzt die Mitteilung eingetroffen, daß nunmehr alle Warenhäuser der Stadt von einem Polizeibaubeamten einer Revision unterzogen werden seien; die hierbei zutage tretenden Mängel würden sofort beseitigt werden.

Kattowitz, 6. Januar. (Dynamit-Anschlag.) Ein nichtswürdiger Mensch brachte heute nachts 12 Uhr im Zollnerischen Hause auf der Bielhofstraße in Laurahütte eine Dynamitpatrone zur Explosion. Die Wirkung war eine furchtbare. Durch das donnerartige Getöse wurden die Bewohner der angrenzenden Straßen in großen Schrecken verlegt. Ein großer Menschenauflauf entstand am Tatorte. Sämtliche Fenster der Vorderfront des Hauses wurden vollständig zertrümmert, sogar die im zweiten Stock gelegenen. Eine Ecke des Mauerwerks wurde in Stücke gerissen. Es soll, dem „Oberschl.“ Tagebl. zufolge, bereits Verdacht gegen einen Vergemann vorhanden sein, der diese ruchlose Tat aus Rache vollführt haben soll. Die Verhaftung des mutmaßlichen Täters dürfte bereits erfolgt sein.

Letzte Drahtnachrichten.

Nach Schluß der Redaktion. Schdnech, 7. Januar. Es wird gemeldet, daß auf dem englischen Kreuzer „Ballaroo“, welcher kurz nach Hobart (Tasmania) hatte, infolge Kesselerplosion 43 Personen getötet wurden. Die Nachricht gab der „Ballaroo“ durch Signale nach einer Insel bekannt. Der Dampfer wird heute hier erwartet.

Büchermarkt.

* Doktor Danz und seine Frau. Roman von W. Heimburg. Leipzig, Verlag von Ernst Keils Nachfolger G. m. b. H. Preis gebunden 3 Mark, elegant gebunden 4 Mark.

* Nimen. Roman von E. Werner. Leipzig, Verlag von Ernst Keils Nachfolger G. m. b. H. Preis gebunden 3 Mark, elegant gebunden 4 Mark.

* Minitry. Roman von E. Werner. Leipzig, Verlag von Ernst Keils Nachfolger G. m. b. H. Preis gebunden 3 Mark, elegant gebunden 4 Mark.

* Der Kaminwärter. Roman von E. Werner. Leipzig, Verlag von Ernst Keils Nachfolger G. m. b. H. Preis gebunden 3 Mark, elegant gebunden 4 Mark.

* Ihr Gott. Roman von E. Werner. Leipzig, Verlag von Ernst Keils Nachfolger G. m. b. H. Preis gebunden 3 Mark, elegant gebunden 4 Mark.

schönen und verdienten Erfolg eingetragen und wird ihm sicherlich auch beim Lesepublikum haben.

* Soeben ist im Verlage von Hermann Seemann Nachfolger in Leipzig erschienen: 'Wie die Heimat stirbt' von Fritz Störrommel, Preis 4 Mark.

* Ein seltenes Fest feiert Soeben das allbekannte Witzblatt 'Dorfbärber'. Dasselbe beginnt am 1. Januar 1904 den 25. Jahrgang der neuen Folge.

* Der Kaminwärter. Roman von E. Werner. Leipzig, Verlag von Ernst Keils Nachfolger G. m. b. H. Preis gebunden 3 Mark, elegant gebunden 4 Mark.

* Welche Rolle die Künstlerhochschule in der modernen Literatur spielt, beleuchtet Paul Hornstein in einem im Dezemberheft des 'Nord und Süd' Breslau, Schlesische Verlagsanstalt von E. Schottlander veröffentlichten Aufsatz.

* Die Neue Musik-Zeitung. Verlag von Carl Grüniger in Stuttgart bringt in der Nummer 5 ihres 25. Jahrganges unter anderem einen interessanten Artikel über 'Deutsche Musikleistungen im 18. Jahrhundert'.

* Zimmerwähler Jahresskalender. Soeben erschien im G. Franzsen Verlag J. P. Noth, Hofbuchhändler, München, ein Kalender, dessen reizende Darstellung allseitige Beachtung verdient.

Anmeldungen beim Standesamte der Stadt Bromberg vom 19. bis 22. Dezember 1903.

Anmeldungen beim Standesamte der Stadt Bromberg vom 19. bis 22. Dezember 1903. Aufgebote: Postanwärter Karl Nestin, Lobzens, Gertrud Karst, hier.

Standesamt Bromberg (Landbezirk). Aufgebote: Arbeiter Karl Buzler, Braunau, Marie Wechelbaum, Schönhausen, Arbeiter Emil Aler, Ida Mühlke, beide Klein-Bartelsee.

Geburten: Musiker Hugo Hinz, Schwedenhöhe 1 S. Eigentümer Rudolf Schulz, Schwedenhöhe 1 T. Fleischer Karl Brühl, Schwedenhöhe 1 S.

Sterbefälle: Witwe Henriette Luht geb. Dorau, Deutsch-Kröschin 77 J. Eva Zug geb. Fangerau, Schönhausen 50 J. Eigentümer Gottlieb Haal, Alt-Lötzenau 44 J.

Schwedenhöhe 7 Mon. Arbeiter Joseph Grabowski Schlenzenau 76 J. Rätter Heinrich Menning, Langenau 42 J.

Anmeldungen beim Standesamte der Stadt Nafel vom 21. bis 28. Dezember 1903.

Aufgebote: Schmiedegeselle Festy Grinda, Marianna Fijarska, beide hier. Eheverlobungen: Schuhmacher Otto Knapp, Florentine Stroblschin, beide hier.

Table with 4 columns: Pegel, Wasserhöhe, and other metrics. Includes rows for various locations like Weichsel, Jarcosym, Thoru, etc.

Table titled 'Börsendepeschen'. Columns include location, date, and price. Includes entries for Berlin, London, and other cities.

Taschen - Fahrplan.

Circular table titled 'Fahrplan'. Shows routes and schedules for various destinations like Aus Bromberg nach, Danzig, etc.

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Kommiss (Wahlhändler) Simon Erich Alexander aus Strich, Broderau, welcher sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaupt wegen Diebstahl verhängt.

Thorn, den 5. Januar 1904. Der Untersuchungsrichter bei dem Königl. Landgericht. Beschreibung Religion: polnisch. Alter: 24 Jahre Größe: 1 m 74 cm.

Bekanntmachung.

In unserem städtischen Krankenhaus sind erkrankten Dienstboten gegen einen von der Dienstherrenschaft im Voraus zu zahlenden einmaligen Abonnementbetrag von 3,00 Mark für jede aufzunehmende Person während eines Kalenderjahres vollständige Verpflegung und ärztliche Behandlung gewährt.

Der Magistrat, Krankenhaus - Deputation. Teschner. (278)

Königliche Oberförsterei Glücke bei Bromberg. Vorläufige Anzeige.

Anfang Februar d. J. sollen etwa 4500 fm Kiefernlangholz aus den aufgearbeiteten Schlägen Strich Jag. 10, Veltz Jag. 75, Rohrbruch Jag. 113, Kiebitzbruch Jag. 120 u. 178, Reitersee Jag. 195, 157, Kochau Jag. 100 A und 165 im Wege des öffentlichen Aufgebots derart verkauft werden, daß jede Tagelasse jeden Schlags gesund und krank getrennt für sich ein Verkaufslös bildet.

Die Sölzer über 0,50 fm Inhalt sind gerodet. Das Revier liegt nördlich von Bromberg, beginnt bei 3 km Entfernung. 3 Chausseen bühren und durchschneiden das Revier, ebenso 2 Eisenbahnen, 2 Lehmziegbahnen im Revier, ebenso die Eisenbahnstationen Zeinitzersee und Hopsengarten und 2 forstwirtschaftliche Anlagen am oberen Wees sog. Speiß-Kanal.

Die zum Nachlaß des verstorbenen Herrn Rechtsanwält Littauer geschuldeten Gebühren bitte ich in meinem Bureau Wilhelmstraße 13 zu begleichen oder durch die Post an mich einzulösen.

Dr. Bolte, Rechtsanwalt.

Formulare Steuererklärungen. Grünauer'sche Buchdruckerei Otto Grünwald Bromberg.

Sanatorium Schreiberhau. Riesenberge. Wasser- und Lichtbäder. Massage, Diät- und andere organische Kuren.

Allen Lesern dieser Zeitung. die von der Güte u. Beliebtheit meiner Fischkonserven u. Heringe noch keine Kenntnis erhalten hab.

frische Wurst. heute Abend 6 Uhr. empfiehl J. Sergot. Danzigerstraße 157.

frische Wurst. heute Abend 6 Uhr. empfiehl H. Lengler, Bärenstr. 3.

frische Wurst. heute Abend 6 Uhr. empfiehl H. Lengler, Bärenstr. 3.

Wohnung, 2-3 Zimm., in nicht zu großer Entfernung des Theaterplatzes wird pr. 1. 4. zu mieten gesucht.

Wohnung von 3 Zimmern in herrschaftlichem Hause gesucht. Offerten unter P. F. an die Geschäftsstelle dies. Zeitung erbeten.

Wohnung, 2-3 Zimm., in nicht zu großer Entfernung des Theaterplatzes wird pr. 1. 4. zu mieten gesucht.

Wohnung, 2-3 Zimm., in nicht zu großer Entfernung des Theaterplatzes wird pr. 1. 4. zu mieten gesucht.

Oberförsterei Glücke.

Die Holzverkäufe im ersten Viertelsjahr 1904 finden statt jedes mal vom 9 Uhr bis 11 Uhr ab in Kiefernholz, Bromberg, Thorn, etc.

Kartoffeln.

größere Posten ab allen Bahnhöfen kauft Benno Tilsiter, Bromberg. (10)

Sine Pelzdecke wird zu kaufen gesucht. Offert. unter M. D. a. d. Glücke, d. 3. erb.

Fortzugshalber verkaufe mein herrschaftlich. Haus mit Garten und festem Hypoth. b. 8-10000 M. Anz. Gest. Off. u. J. W. 4 a. d. Glücke, d. 3. erb.

Grundst. mit etwas Land ist in Off. u. L. K. 800 a. d. Glücke, d. 3. erb.

! Wertvoll für jede Dame!

Illustr. Lehrbuch der Damenschneiderei, mit Original-Zuschneide-Tabellen. 2.20 M. Illustr. Lehrbuch der Weinschneiderei, mit zahlreichen Modell-Tabellen. 2.20 M.



Reims.



Deutsch-franz. Grenze.

Metz.



In der Champagne kauften wir wieder,
gleich den ersten französischen Häusern,
enorme Mengen bester Gewächse,
allein in den letzten Wochen rund

4000 Originalfässer

zur Herstellung unserer Marke

HENKELL TROCKEN.

Januar 1904.

Mainz



Henkell & Co., Mainz.

Gegr. 1832.

Hauptdepot: Emil Werckmeister, Weingrosshandlung, hier.

Der Herr Bankdirektor.

Roman

von Lothar Brenkendorf.

Die lähmende Müdigkeit war ganz plötzlich über ihn gekommen, aber sie war nun auch unwiderstehlich. Er schaute sich nicht dagegen, das Hemmender ihm sein eigenes Bett zur Verfügung stellte, und er ließ sich nicht einmal Zeit genug, sich zu entfalten. Nur den Kopf des Gefängniswärters streifte er ab, um sich dann mit einem Atemzuge der Erleichterung in die Kissen sinken zu lassen und noch vor Ablauf der nächsten Minuten tief und fest zu entschlummern.

Er sah den höherförmigen, mufunkelnden Blick nicht mehr, mit dem Hemmender ihn betrachtete, und er hörte es auch nicht, wie jener nach einer Weile behutsam die Wohnung verließ.

Mit jenem raschen, durch keine Dämmerung vermittelten Übergang, wie sich in tropischen Ländern der Wechsel zwischen Nacht und Morgen zu vollstehender Dämmerung, hatte sich eben die Finsternis in blendende Tageshelle verwandelt, als Rodewald durch mehrfachen, rasch wiederholtes Boden aus seinem tiefen Schlummer geweckt wurde. Er brauchte einige Zeit, um sich völlig zu ermannern und sich in seiner fremden Umgebung zurecht zu finden. Der Einladungsgeheude aber hatte es offenbar zu eilig, um die lange verzögerte Aufforderung zum Eintritt abzuwarten, denn noch ehe sie erfolgt war, wurde die Tür geöffnet und Werner geordnete eine dunkel gefärbte Mädchengeficht, deren Gesicht von der weit über den Kopf gezogenen Mantilla fast ganz verhüllt war.

„Conchita!“ war sein erster freudiger Gedanke, aber er mußte doch sorglich erkennen, daß diese beglückende Vermutung ein Irrtum gewesen war, denn die da vor ihm stand war größer und stärker als seine Lebensretterin, und jetzt, da sie mit rascher Handbewegung das Spitzentuch zurückschob, erhielt er auch Gewißheit über ihre Person.

„Sennorita Isabella — Sie?“ rief er, sich aufrichtend, in höchster Überraschung aus.

Diese aber zog die Tür hinter sich zu und tat einige schnelle Schritte gegen ihn hin. „Ja, ich bin es! Aber ich beschwöre Sie, lassen Sie uns jetzt keine Zeit mit Fragen und Aufklärungen verlieren. Jede Sekunde ist für Sie von unschätzbarem Wert, denn an jeder von ihr hängt vielleicht Ihr Leben. Sie sind verwundet, und noch vor Ablauf einer Viertelstunde können die Schergen der Regierung hier sein. Sie zu verhaften. Stehen Sie auf und folgen Sie mir! Ich werde Sie an einen Ort führen, wo Sie wenigstens vorläufig in Sicherheit sind.“

Rasch hatte Werner die Verwundung überwunden, in die Isabella Erschienen ihn verriet hatte, und in demselben Maße, wie ihm die Erinnerung an die Ereignisse des verflochtenen Tages zurückkehrte, erwachte auch sein leidenschaftlicher Angerim gegen die heuchlerische Sibbe, der sie angehörte, und sein Groll gegen sie selbst, die ihm stande gewesen war, eine so schmähliche Komödie mit ihm zu spielen. Wenn sie seine wegen hierhergekommen war, so war es sicherlich in keiner anderen Absicht geschehen, als um ihn zu verderben. Heute aber war er gerettet und nicht zum zweitenmal sollte ihr das abscheuliche Gaukelspiel gelingen.

Ihr Verstand gilt also wirklich mir, Sennorita del Vasco? Und Sie wollen mir sogar als rettender Engel erscheinen? — Fürwahr, das ist viel mehr, als ich um Sie verdient habe, und Sie begreifen, daß schon das Bewußtsein meiner Unwürdigkeit mich abhalten müßte, von Ihrer Großmut Gebrauch zu machen.“

Die Hände Isabellas ballten sich, und in zorniger Ungeduld stampfte ihr kleiner Fuß den Boden. „Mein Gott, ist denn Ihr Weibchen vor mir

so groß, daß Sie sich lieber Ihren Gentern ausliefern, als mir Ihre Rettung verdanken wollen? Was kann ich tun, um Sie zu überzeugen, daß Sie verloren sind, wenn Sie mir nicht augenblicklich folgen?“

Ein unbefangenes Ohr hätte vielleicht den Klang tödlicher Angst vernommen, der in ihren Worten zitterte. Werner aber war so weit von ihrer Verworfenheit überzeugt und ihr leidenschaftliches Ungeheim bekräftigte ihn nur in seinem Verdacht.

„Siegt Ihnen so viel daran, mir diese Überzeugung beizubringen — nun wohl, sagen Sie mir vor allem, wer mich verraten hat — und an wen.“

Sie zauderte eine Sekunde lang, dann warf sie mit trotziger Bewegung den Kopf zurück und erwiderte: „Mögen Sie es denn in Gottes Namen wissen! Ihr Landsmann und vermeintlicher Freund Hemmender ist es, der Sie Ihren Mördern auszuliefern beabsichtigt. Er kam in dieser Nacht zu meinem Vater, um ihm mitzuteilen, daß Sie bei ihm Zuflucht gesucht hätten, nachdem es Ihnen unbegreiflicherweise gelungen sei, aus dem Gefängnis zu entkommen, und er bestimmte ihn, Ihre Wiedererhaftung zu bewirken.“

„Was? Welche Ungeheuerlichkeit haben Sie sich da ausgedenkt? Nein! — nein! Nie und nimmer werde ich daran glauben!“

„Nur uns also halten Sie jeder Schlechtigkeit fähig, während Sie diesem Glenden, der uns zu Werkzeugen seiner Pläne zu machen wußte, ein unerschütterliches Vertrauen entgegenbringen? Wahrschamig, wie klug Ihr Deutschen sonst auch sein mögt, mit Eurer Menschenkenntnis ist es recht kläglich besetzt.“

Werner drückte die Hände gegen die Schläfen. Es war ihm, als ob alles um ihn zu schwanken und zu treiben begänne. „Nein, es wäre nicht auszuhalten,“ murmelte er, „es wäre ein Abgrund von Nichtswürdigkeit, den keine menschliche Vorstellung ermessen kann.“

Um Isabellas Lippen zuckte es wie bitterer Schweiß. „Wenn die Wünsche Ihres Freundes Erfüllung gefunden hätten, so wären Sie bereits wieder in Ihrer Kerkerzelle oder Sie hätten vielleicht schon aufgehört zu atmen. Er bestand darauf, daß Sie schon während der Nacht festgenommen würden, weil er seiner Sache unbedingt sicher sein wollte. Nur dem glücklichen Umstand, daß es meinem Vater an persönlichem Mut gebrach, sich vor Tagesanbruch hinauszuwagen, haben Sie den Ausschub zu danken.“

„Um an eine so unerhörte Schändlichkeit zu glauben, müßte ich im stunde sein, sie mir zu erklären,“ sagte er. „Senninger hat so wenig einen Grund mich zu hassen, als mein Tod ihm Nutzen bringen könnte. Erst wenn Sie mir zutro beweisen haben, daß er den Verstand verloren, werde ich ihn des Verbrechens fähig halten, dessen Sie ihn anklagen.“

Unten auf der Straße wurde der Klang von Schritten und von lauten Menschenstimmen vernommen. Isabella flog zum Fenster und schob den Vorhang ein wenig beiseite.

„Dem Himmel sei Dank, es sind keine Soldaten,“ sagte sie aufatmend. „Aber wenn Ihr Leben nicht jeden Wert für Sie verloren hat, so lassen Sie uns nicht untätig hier verweilen, bis sie kommen.“

Sie hatte den eindringlichen Ton angeschlagen, dessen sie fähig war, und doch blieb ihr ungetrübtes Mahnen noch immer vergeblich.

„Sie wollen einer Antwort ausweichen — ich sehe es wohl. Aber es bedarf deren auch nicht. Senninger mag sich einer für mich verhängnisvollen Unvorsichtigkeit schuldig gemacht haben, als er Ihnen meinen Aufenthalt berichtet: so lange aber die Aufforderung, diese Zufluchtsstätte mit einer anderen zu vertauschen, nur von Ihnen oder von einem der Ihrigen ausgeht, werde ich mich hier noch immer am sichersten fühlen.“

„Sie wollen also durchaus, daß ich die kostbare Zeit damit verbringe, Ihnen eine Erklärung für die schurkischen Anschläge dieses Menschen zu

geben? Wohl, wenn Sie denn nicht anders zu überzeugen sind, so mag es darum sein.“

Und in kurzen, häufig hervorgehobenen Worten, jeden Versuch einer Unterbrechung beinahe heftig zurückweisend, sagte sie ihm alles, was sie über ihn vermutete. Es war, als sei plötzlich ein leidenschaftliches Verlangen über sie gekommen, rüchellos zu offenbaren, was sie noch vor kurzem vor keinem andern so ängstlich als Geheimnis gehütet haben würde, wie gerade vor dem Manne, dem sie es jetzt preisgab.

Von dem brennenden Ehrgeiz befeelt, als erster Leiter an die Spitze des Bankinstituts zu gelangen, dem er angehörte, war Hemmender von jeher ein erbitterter, habgieriger Feind derjenigen gewesen, die man ihm zu Vorgesetzten gegeben. Aber er hatte diesen Haß allezeit hinter einem ruhig bescheidenden, fast demüthigen Wesen verborgen und geduldig gewartet, bis ihm der rechte Zeitpunkt für die Ausführung seiner Pläne gekommen schien. In Manuel del Vasco, dessen zerrüttete Vermögensverhältnisse er auf das genaueste kannte, hatte er ein geeignetes Werkzeug zu finden geglaubt. Er hatte seine Berufung zum Syndikus der La Plata-Bank durchgesetzt, obwohl er wußte, daß del Vasco ein ruinierter Börsenspekulant und ein leichtsinniger Spieler war, der es nur noch durch die gewagtesten Manöver ermöglichen, sein ausdifferenziertes Leben fortzuführen und den Ansprüchen seiner verschwendischen Gattin zu genügen.

Und er hatte sich in der erhofften Willfährigkeit dieses Mannes nicht getäuscht. Der ehemalige Rechtsanwält befah das weiteste Gewissen, und für die Aussicht auf die Befreiung aus seinen drückenden Verlegenheiten war er unbedenklich bereit, nicht nur die eigene Ehre, sondern auch die seines Kindes zu opfern. Wenn Isabella die Wahrheit sprach, so hatte man sie nicht von Anfang an in den abscheulichen Plan eingeweiht. Ihre Eltern hatten sie nur gegeben, den Direktor Strahlendorf bei seinen Besuchen recht freundlich und liebenswürdig zu behandeln, und sie hatte sich dabei, wie sie sagte, nichts besonderes gedacht, weil sie daran gewöhnt war, daß man ihr in Bezug auf diese oder jene einflußreiche Persönlichkeit, deren Gunst man gerade gewinnen wollte, derartige Winke gab. Erst als das Benehmen des Bankdirektors erkennen ließ, daß er das Spiel ernst nahm, und als sie sich darüber bei ihrer Mutter beklagte, wurde ihr eine volle Aufklärung zu teil. Nichts geringeres als die Ehre und die Ehrensache ihres Vaters sollte davon abhängen, daß sie den betörten Deutschen in seinem Wahn erhielt — in dem Wahn, von ihr geliebt zu werden, und daß sie ihn fester und fester umgarnete.

„Es ist also volle Wahrheit?“ rief Werner entsetzt. „Und einen so schändlichen Auftrag vermöchten Sie zu übernehmen?“

„Machen Sie mir jetzt keine Vorwürfe — es ist wirklich nicht Zeit dazu. Ich ahne nicht, wer Sie über die Ursache von Strahlendorfs Selbstmord unterrichtet haben mag, aber ich weiß aus den Mitteilungen meiner Eltern, daß Sie sie kennen. Er hat sich meinem Vater zuliebe allerlei Nützlichkeiten und vielleicht noch Schlimmeres zu Schulden kommen lassen. Und als ich ihm auf Senningers Befehl unter heimlichem Verlöbniß aufkundigen mußte, als er sah, daß ich ihn verriet, denen er seine Ehre geopfert, fand er keinen Ausweg als den Tod. Gott weiß es, daß ich anders gehandelt haben würde, wenn ich dies Ende vorausgesehen hätte. Senninger aber hat es vorausgesehen, dessen bin ich gewiß! Langsam und jeden Schritt mit keuschlicher Bedachtsamkeit zuvor erwägend, strebte er seinem Ziele zu. Er kannte diesen Mann besser als ich, und er wußte, daß mein Brief sein Todesurteil sein würde. Strahlendorfs Schicksal ist einzig und allein Senningers Werk.“

„Und trotz der Erfahrungen, die Sie hatten machen müssen, konnten Sie sich dazu verstehen, daselbe Spiel auch mit mir zu beginnen?“ fragte Werner verachtungsvoll.

Berliner Börse, 6. Januar 1904.

Table with multiple columns listing stock prices for various categories: Disch. Fonds u. Staats-Pap., Eisenbahn-Stamm-Aktien, Eisenbahn-Prior-Oblig., Deutsche Hypoth.-Pfdbr., and others.

Umrechnungsätze: 1 Fr. 80 Pf., 1 Ost. 1 Kr. 2,00, 1 Rz. 35 Pf., 1 L. 1.14, 1 L. 1.70, 1 Kr. 1.25, 1 Bbl. 2.16, 1 Gd.-Bbl. 2.20, 1 Doll. 4.20, 1 Lstl. 20.40, 1 Disc. 5.4, 1 Gd. 5, 1 Priv. 2, 1/2

Table with multiple columns listing bank and industrial shares: Bank-Aktien, Industrie-Papiere, and other financial instruments.

„Nein,“ rief sie, „nein! Nicht um den Preis meines Lebens hätte ich mich zum zweitenmale dazu gebrauchen lassen. — Töte mich, wenn Du willst — aber treibe mich nicht zur Verzweiflung durch den Verdacht, daß ich ein Spiel mit Dir getrieben habe!“

„Wie, Sennorita, Sie wollen mich noch immer daran glauben machen, daß Sie —“

„Bei meiner ewigen Seligkeit, Werner, ich schwöre Dir, daß dort am Springbrunnen kein unwahres Wort über meine Lippen gekommen ist! Ich liebe Dich — liebe Dich in dem Augenblick unserer ersten Begegnung, liebe Dich heute noch trotz der Grausamkeit, mit der Du mich verächtlichst.“

Werner trat einen Schritt zurück. „Nicht so, Sennorita,“ sagte er kalt. „Lassen Sie uns ruhig miteinander sprechen. Es wäre eine nutzlose Pein für uns beide, wenn Sie verstanden wollten, eine Szene zu wiederholen, an die ich nicht ohne tiefe Beschämung zurückdenken kann. Und es wäre gerade jetzt auch nicht der rechte Zeitpunkt dazu — jetzt, wo Sie soeben erst gegen sich selbst und gegen die, welche Ihnen am nächsten stehen, so fürchterliche Anklagen erhoben haben.“

„Und ist denn nicht gerade das ein Beweis dafür, daß ich auf der Welt nichts mehr lieb habe als Dich,“ rief sie mit aufgehobenen Händen, „daß ich nach nichts mehr frage als nach Dir? Ja, ich habe Dir durch mein Geständnis meine Eltern preisgegeben, wie ich mich selbst Dir preisgegeben habe. Aber ich bereue es nicht. Als ich in dieser Nacht erwachte, was meine Eltern an Dir getan, als ich sah, daß sie bereit waren, Dich auf Befehl dieses entsetzlichen Senninger noch einmal Deinen Gentern zu überliefern, da fühlte ich, daß auch das letzte Band zwischen ihnen und mir zerissen war, und ich sagte mich für immer von ihnen los mit dem Entschluß, fortan nur für Dich zu leben.“

„Aber was, um des Himmels willen, Sennorita, haben Sie sich dabei gedacht? Soll ich Ihre Worte etwa dahin verstehen, daß Sie hierher gekommen seien in der Absicht, Ihr Schicksal mit dem meinigen zu verbinden — mit dem Schicksal eines Flüchtlings, der nicht einmal im stein ist, für sich selbst einzustehen, und darauf gefaßt sein muß, daß jede nächste Minute die letzte seines Lebens sei?“

„Ich fürchte mich vor keiner Gefahr, wenn ich nur bei Dir sein kann. Und Du wirst nicht sterben. Ich werde Dir forthelfen. Mit Geldmitteln bin ich zur Genüge versehen, denn ich habe Ersparnisse, von denen meine Eltern nichts wissen, und habe außerdem alle meine Schmuckstücke mit mir genommen. In das Haus meines Vaters kehre ich unter keinen Umständen zurück, und wenn Du dabei beharrst, mich zu verdammen, so gehe ich in den Strom.“

Er sah, daß es ihr ernst war mit dieser letzten Drohung und wollte die Verantwortung für ihre Tat nicht auf sich nehmen. Er konnte sie in solcher Gemütsverfassung nicht mit einem unbarmherzigen Worte von sich gehen lassen. Ernen Augenblick noch überlegte er, dann glaubte er den rechten Ausweg gefunden zu haben.

„Wenn Sie durchaus nicht zu Ihren Eltern zurückkehren wollen, so gestatten Sie mir, Sie einzuweilen unter den Schutz eines edlen Mannes zu stellen, der mir nach allem, was er bereits für mich getan, auch diesen Beweis großmütiger Freundschaft nicht verweigern wird. Es ist Doktor Josef Vidal, zu dem ich —“

Er konnte nicht vollenden, denn ein Aufschrei aus Isabellas Munde hatte ihn unterbrochen. Wieder eilte sie an das Fenster, und ihr Antlitz war marmorbleich, als sie sich nach einem Blick auf die Straße gegen Werner zurückwandte.

„Zu spät!“ rief sie mit farblosen Lippen hervor. „Sie sind da — sie dringen bereits in das Haus! O, warum auch müßtest Du so lange zögern!“

(Fortsetzung folgt.)

Wetter-Aussichten

Table with columns for weather forecasts: Stations, Wind, Wetter, and other meteorological data.

Telegraphischer Wetterbericht

Table with columns for telegraphic weather reports: Stations, Wind, Wetter, and other data.

Wchsel-Kurse

Table with columns for exchange rates: Locations, Rates, and other financial data.

Mietzverträge

Table with columns for rental contracts: Locations, Rates, and other data.

(Nachdruck verboten.)

Berliner Opernmisere

Berlin, 6. Januar.

Groß-Berlin repräsentiert heute ein zusammenhängendes Käufermeer mit mehr als 2 1/2 Millionen Einwohnern. Berlin gilt bekanntlich als eine außerordentlich musikalische Stadt.

nähe für immer die Gelegenheit genommen, einer guten Opernaufführung beizuwohnen. Und vor allem den weniger zahlungsfähigen Kreisen der Musik- und Kunstwelt wird der Besuch der Oper außerordentlich erleichtert.

Das Mißverhältnis im Berliner Opernleben tritt umso schärfer hervor, wenn man hiermit die übrigen Theaterverhältnisse vergleicht.

Unter die Rubrik "Opernmisere" fällt übrigens auch der Mangel an einer zielbewußten künstlerischen Tätigkeit unserer königlichen Bühne.

Opernverhältnisse zu beneiden. Auf eine wesentliche Besserung ist vor der Hand nicht zu hoffen.

Handelsnachrichten

Warenmarkt. Danzig, 6. Januar. Weizen unverändert. Gehandelt ist inländischer blaupolzig 673 Gr.

Wagendruck, 6. Januar. (Zuckerbericht.) Kommoder 88 Prozent ohne Sad 5,25-5,55.

Paris, 6. Januar. Getreidebericht. (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per Januar 21,60.

Amsterdam, 6. Januar. (Getreidebericht.) Weizen auf Termine geschäftslos.

September —, Roter Winterweizen loco 93, Weizen per Januar —, do. per Mai 89 1/2.

New York, 6. Januar. Weizen per Mai —, do. per Juli —.

Geldmarkt. Berlin, 6. Januar. Die Börse eröffnete in verhältnismäßig fester Haltung.

Kurse im freien Verkehr zwischen 2 u. 3 Uhr. Oester. Kreditaktien 214,50-15,25 bez.

Frankfurt a. M., 6. Januar. (Effekten-Notiz.) Oester. Kreditaktien 214,50.

Amst. Marktbericht der Stadt. Marktthandlungsdirektion. Berlin, 6. Januar 1904.

Victor zu vergeben. 168 Gundopp, Berlinerstr. 18.

Koks empfiehlt August Appelt, Polzbofstraße 5/6.

Ein Kolonialwaren- und Schank-Geschäft von sofort zu verpachten.

Die Gewinnlisten der Badischen Pferde-Lotterie liegen zur Einsicht aus und sind auch käuflich zu haben bei L. Jarchow, Wilhelmstr. 20

Dresdner Gellings' Fabrik Carl Wenzel

Zum Rüffen schön ist ein zartes, reines Gesicht, zartestes, jugendliches Aussehen.

Brodbeck & Lötz, Rosen, Parkstr. 23. Kulturtechnisch. Bureau u. Tiefbau-Unternehmungen

Die hart arbeitenden und oft so roh behandelten Zugtiere seien dem Schutze des Publikums empfohlen!

Nord-Express Lied aus der Ausstattung-Poste „Schön wars doch“ für Klavier nur 1 Mark.

Kaiser-Ono Hafermehl für Kindermahrung. Leicht verdaulich u. bekömmlicher als alle älteren Marken.

Joh. André Sebalds Haartinktur besitzt Wertung infolge ihrer außerordentlichen Wirkung.

Wetterfester Dachkautschuk, das Beste und Unentbehrlichste für Pappdächer etc.

Wichtig für alleinst. Damen. Einzelne Damen (Lehrerinnen, Beamtinnen) finden Wohnung und Pension

Schweizerhof, Wolferei 311 und Dampf-Wäckeri

Das größte u. billigste Brot.

Magerfleisch Brenneri 1734 gegr., Wismar a. d. Ostsee.

David's Mignon-Kakao pr. Pfd. Mk. 1,80, 1,50, 2,00 u. 2,40

Das allergrößte Brot 6 Pfd. f. 50 Pf. durch Laden u. Verkaufsweg

Wohnungs-Anzeigen Eine Wohn. 2 Zim. u. Zubeh.

Büreauräume mit angeschlossenem Badezimmer

Große Keller nebst Kontor v. 107 z. verm. Friedrichstr. 11.

Wohnung, 5 Zimmer, Abbezug, Balkon u. reichl. Zubeh.

Wohnung, 3 Zimmer, Badest., Gas zc., 3 Tr., Minkauerstr. 22/23

Wohnung, 5 Zimmer, Abbezug, Balkon u. reichl. Zubeh.

Wohnung, 3 Zimmer, Badest., Gas zc., 3 Tr., Minkauerstr. 22/23

Wohnung, 3 Zimmer, Badest., Gas zc., 3 Tr., Minkauerstr. 22/23

Wohnung, 3 Zimmer, Badest., Gas zc., 3 Tr., Minkauerstr. 22/23

Die Grundstücke Vorwerkstraße 5 u. 6 sind unentgeltlich billig zu verkaufen.

Verkauf - Laufsch. Will mein größeres Hausgrundstück verkaufen.

Bäckerei-Verkauf resp. Verpachtung. Die in meinem neu erbauten Hause

Selterwasser-Fabrik sofort zu verkaufen. Aktienanten erhalten

Al. Mater. u. Borkoh-Geiß. sofort zu verkaufen. Off. unter 909

Leeres Parterre-Zimmer zu verm. Frobenstr. 13.

Möbliertes Zimmer per sofort z. verm. Kasernenstr. 3.

Möbl. Zimmer z. vermieten. Zu erst. b. Lange, Kornmarkt.

Ein großer Handwagen, pass. f. jhd. Fächer, auch f. Gärten

Verkauf - Laufsch. Will mein größeres Hausgrundstück verkaufen.

Bäckerei-Verkauf resp. Verpachtung. Die in meinem neu erbauten Hause

Selterwasser-Fabrik sofort zu verkaufen. Aktienanten erhalten

Al. Mater. u. Borkoh-Geiß. sofort zu verkaufen. Off. unter 909

Leeres Parterre-Zimmer zu verm. Frobenstr. 13.

Möbliertes Zimmer per sofort z. verm. Kasernenstr. 3.

Möbl. Zimmer z. vermieten. Zu erst. b. Lange, Kornmarkt.

Ein großer Handwagen, pass. f. jhd. Fächer, auch f. Gärten

Ein Jagdhund (Hünd) 1 1/2 Jahre alt, billig abzugeben.